

Pädagogische Prävention – Eine Erziehungshaltung, die Kinder vor sexualisierter Gewalt schützt

Prävention hat neben der Entwicklung und Anwendung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt auch eine pädagogische Seite: Eine präventive Erziehungshaltung ist nicht nur ein integraler Baustein eines Schutzkonzeptes, sondern auch ein grundlegender Gelingensfaktor.

„Geh mit keinem Fremden mit“ oder „Zieh keinen kurzen Rock an“ – dieses Präventionsverständnis hat ausgedient, denn es bürdet Mädchen und Jungen die Verantwortung für ihren Schutz auf. Kein Kind kann sich alleine schützen. Es braucht Eltern, aber auch Fachkräfte in Einrichtungen und Gemeinden, die durch eine bewusste Erziehung zu seinem Schutz beitragen. Pädagogische Prävention heißt, die enorme Verletzlichkeit von Kindern für sexuelle Gewalt nicht (unbewusst) zu vergrößern, sondern Risiken zu verringern und den Tätern/innen die Anknüpfungspunkte zu entziehen. Es geht darum, das Selbstvertrauen von Mädchen und Jungen zu stärken, aber auch darum, ihnen bei einer realistischen Selbsteinschätzung zu helfen.

Präventive Erziehung verlangt Besonnenheit und realistische Ziele: Sie kann Risiken verringern, aber keinen absoluten Schutz garantieren. Prävention kann auch dazu beitragen, Missbrauch frühzeitig zu beenden, bevor schwere seelische Verletzungen entstehen.

Im Zentrum der Fortbildung steht das Kennenlernen der verschiedenen Präventionsthemen in ihrer Bedeutung für den Alltag in Schule, Jugendarbeit, Pfarrgemeinde oder Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Vielfältige Übungen veranschaulichen die Bedeutung der einzelnen Themen. Materialien für die pädagogische Praxis mit Kindern im Grundschulalter (1.-6. Klasse) werden vorgestellt und auf ihre Umsetzbarkeit hin erprobt.

Pädagogische Prävention heißt aber auch, mit Kindern über sexuellen Missbrauch zu sprechen und ihnen so schützendes Wissen zu vermitteln. Deshalb wollen wir uns auch mit der Frage beschäftigen, wie Aufklärung über sexuellen Missbrauch gelingen kann, ohne Ängste zu schüren oder sich selbst zu überfordern.

Die Fortbildung ist ein Vertiefungsangebot im Rahmen der Präventionsarbeit im Erzbistum Berlin. Vorausgesetzt wird die vorherige Teilnahme an einer Basis- oder Intensivschulung zur Prävention von sexualisierter Gewalt.

Leitung: Ulli Freund, Fachreferentin für Prävention

Termin: 07.06.2018, 9.00 – 16.00 Uhr

Ort: Beratungs- und Bildungszentrum
Ahornallee 33, 14050 Berlin

Die **Teilnahmezahl** ist auf max. 20 begrenzt.

Anmeldungen bitte über das neue Online Portal des Erzbistums Berlin:

<http://www.erzbistumberlin.de/bildung/fort-und-weiterbildungen/>

Weitere Informationen bei Burkhard Roß, Präventionsbeauftragter Erzbistum Berlin, Tel.: 030. 20 45 48 3-27, burkhard.rooss@erzbistumberlin.de, <http://praevention.erzbistumberlin.de/>